

Erkundungsgeschichte zur Frage:

Die Krankheit Krebs – ein Phänomen der gegenwärtigen Bewusstseinsstufe?

Eine von Georg Müller-Christ nacherzählte Aufstellung

Sicherlich gibt es viele Gründe, warum heute die Krebskrankheiten so zunehmen. Betrachten wir von außen die vielen Menschen in ihren Lebensumständen, dann ist es naheliegend an die krankmachenden Faktoren unserer Zeit zu denken: zu viele toxische Stoffe in unserem Lebensraum, zu viel Stress, falsche Ernährung, zu wenig Bewegung, wir werden zu alt und vieles mehr. Wenn wir die Frage stellen, ob die Krankheit Krebs in ihrer unterschiedlichen Erscheinungsform ein Phänomen der gegenwärtigen Zeit ist, dann taucht unmittelbar die Notwendigkeit auf, die heutige Zeit in ihrer Andersartigkeit zu früher und auch in der Andersartigkeit zu morgen zu beschreiben. Spiral Dynamics ist ein Ansatz, der diese Entwicklung durch die Zeit wunderbar beschreibt. Und auch in dieser Geschichte lassen wir die Hauptakteure direkt zu Wort kommen: Was erzählen uns die gesunden ZELLEN und die KREBSZELLEN, wie sie sich im Gang durch die Entwicklung wahrnehmen?

Diese Erkundungsgeschichte basiert auf einer Systemaufstellung, die am 24.2.2017 im Rahmen eines Experimentierworkshops an der Universität Bremen durchgeführt wurden. Die Stellvertreter/innen dieser doppelt verdeckten Aufstellung waren Doktoranden und Studierende, die Beobachter/innen Systemaufsteller/innen, Berater/innen oder Psychoonkolog/innen. Konzipiert und geleitet wurde die Aufstellung von Prof. Dr. Georg Müller-Christ.

Damit Sie im Text immer daran denken, dass hier menschliche Stellvertreter/innen für Elemente gesprochen haben, sind diese immer in Großbuchstaben geschrieben.

Keine Erkenntnis entsteht ohne Beobachtung und deswegen lassen wir den Gang der ZELLEN durch die Akteure beobachten, die diesen Weg mitbeeinflussen. Auf der einen Seite beobachten der „typische MANN“ und die „typische FRAU“ diesen Prozess, deren Körper an Krebs erkranken oder auch nicht. Auf der anderen Seite beobachten „die MEDIZIN“ und „die PSYCHOLOGIE“ den Gang der ZELLEN durch den Entwicklungsraum, also die Wissenschaften, die sich mit der Krankheit Krebs beschäftigen. Und da Beobachter/innen immer das Beobachtete verändern, sind wir ganz gespannt darauf, wie die beiden ZELLEN auf die Beobachter/innen reagieren. Aber es ist nicht die einzige Spannung, die wir aufgebaut haben. Unser Blick richtet sich auf den Übergang von 1. Rang zum 2. Rang in der Entwicklungslogik von Spiral Dynamics. Gibt es an diesem Punkt eine Antwort auf unsere Frage, ob Krebs ein Phänomen der gegenwärtigen Bewusstseinsstufe ist? Ach, sie wissen nicht, was der 1. und der 2. Rang sind? Das macht nichts, es wird sich im Laufe der Geschichte herausstellen. Die ZELLEN wandern durch Bewusstseinsfelder, die mit Farben belegt sind. Es geht bei blau los und endet erst einmal in einem türkisenen Feld. Wofür die Farben stehen, werden ihnen die Beobachter/innen und die beiden ZELLEN schon recht genau erzählen.

Es beginnt damit, dass die Krebszelle und die gesunde Zelle sich einen Startpunkt im blauen Feld suchen dürfen. Die Beobachter/innen haben schon längst ihren Platz eingenommen, auch selbst gewählt und voller Spannung, was ablaufen wird. Sie prägen mit ihren Haltungen bereits die Atmosphäre des Schauspiels. Möchten Sie wissen, dass der MANN sofort losgelaufen ist, um sich einen maximal entfernten Ort zu suchen, von dem aus er die Szenen beobachten will. Er gibt sich sicher im Schritt und scheint eine innere Aufregung zu überspielen. Auf jeden Fall will er an der Ziellinie dabei sein, wenn die ZELLEN irgendwann einmal in der türkisenen Bewusstseinsstufe ankommen

Die FRAU hingegen hat am längsten gebraucht, eine gute Beobachterposition zu finden. Sie läuft durchs Bild, probiert den einen, dann den anderen Ort aus und kommt erst dann an, als sie das Beobachterfeld zum einen Rechteck machen kann. Nun steht sie der PSYCHOLOGIE diagonal gegenüber, schaut ihr fragend in die Augen: „Irgendetwas macht diese PSYCHOLOGIE mit mir – ich weiß noch nicht was!“ Ihr Kommentar signalisiert die Bereitschaft, erst einmal den Entwicklungsprozess der ZELLEN zu betrachten, bevor sie andere Beziehungsfragen klären will.



Die MEDIZIN, die sich direkt mit wenigen Schritten an ihren Beobachtungsort in der Nähe der gesunden ZELLEN begeben hat, gibt sich als die Ruhe selbst. Je mehr die anderen Elementen gesucht haben, desto ruhiger wurde sie in ihrer Position, beschreibt sie ihre Wahrnehmung. Ganz anders hingegen verhält sich die PSYCHOLOGIE. Kaum erhält sie das Wort, fängt sie an, lange und umständliche Erklärungen über sich selbst und ihr

Verhalten abzugeben, eingeleitet mit den Worten: Ich bin ein wenig verwirrt! Nach langen Sätzen meinen alle nun verstanden zu haben, dass die PSYCHOLOGIE auf der einen Seite direkt neben den gesunden ZELLEN stehen will, auf der anderen Seite aber genau diese ZELLEN vor dem Übergang von der grünen auf die gelben Stufe warnen will. Sie möchte unbedingt Einfluss nehmen und hat dabei nur die gesunden ZELLEN im Blick. Die KREBSZELLEN kommen in der Wahrnehmung der PSYCHOLOGIE nicht vor.

Merkwürdig, wie die vier Beobachter/innen ein Spalier aufgebaut haben, welches fast symmetrisch ist. Kann man eigentlich als Beobachter/in frei die Position wählen oder haben Beobachter/innen unbewusst den Drang, eine noch freie Position zu wählen? Aber dann würden die Beobachter/innen nicht nur das Beobachtete beeinflussen, sondern auch die anderen Beobachter/innen im Spiel. Und genau betrachtet waren MANN und MEDIZIN sehr schnell auf ihren Positionen und FRAU und PSYCHOLOGIE haben die freien Ankerpunkte des Feldes eingenommen. Das Rennen auf die Beobachterpositionen ging aber für alle vom gleichen Ort aus: FRAU und PSYCHOLOGIE hätten auch versuchen können, die schnelleren zu sein – haben sie aber nicht.

Nun kann das Stück anfangen. Die KREBSZELLEN und die gesunden ZELLEN standen die ganze Zeit regungslos an ihrem Startpunkt vor dem blauen Feld und haben die Bewegungen im Raum betrachtet. Es war auch völlig klar, dass sie nicht unaufgefordert irgendetwas tun. Schließlich stehen sie vor dem blauen Feld, welches für Ordnung, Struktur und von oben gesetzte Regelwerke steht. Oben stehen Gott, das Gesetz oder der General und ohne Anweisung passiert hier gar nichts – auch nicht für ZELLEN. Also warten sie gottergeben auf das, was passieren wird. Im Inneren aber fühlen sie sehr unterschiedliche Regungen. „Ich bin unheimlich fixiert auf diese Stufen, eigentlich ist es eine Treppe und das braucht meine ganze Aufmerksamkeit“, sagten die gesunden ZELLEN. Ihre Stimme war gepresst, der Druck ist ihr gut anzumerken, nun einen Entwicklungsweg beschreiten zu müssen. Sie wusste bereits, dass sie den ganzen Weg gehen muss und sie als ZELLEN den Sog spürt.

Die KREBSZELLEN hingegen möchten nur gerne endlich losgehen, das blaue Feld betreten. „Mag sein, dass das eine Treppe ist, aber ich will kein Ziel erreichen. Ich will auf die nächste Stufe und dann nach rechts oder links ausbrechen, mich komplett austoben und dann wieder zurück an diese Position kommen. Die gesunden ZELLEN haben eine enorme Anziehung, ich kann mich für eine Weile losreißen, aber dann muss ich wieder zu ihnen.“ Die KREBSZELLEN blickten auf die MEDIZIN, spürten die Verbundenheit mit ihnen und nickten dann voller Vertrauen: „Wenn wir uns losgerissen haben, dann holen uns die MEDIZIN und die gesunden ZELLEN wieder zurück an unsere richtige Position“.

Die entstehende Pause wurde jäh durch die FRAU unterbrochen: „Kann ich die Felder mit den Farben in eine schöne Ordnung bringen? Es macht mich wahnsinnig, dass diese nicht denselben Abstand haben und in einer geraden Linie kommen.“ Alle fielen in wildes Kommentieren und zeigten auf den größeren Spalt zwischen dem grünen und dem gelben Feld. Die Energie dieses Übergangs spürten bereits alle und versuchten ihn zu normalisieren; wenn der Abstand gleich wäre, dann wäre auch der Übergang von gleicher Herausforderung? Die gesunden ZELLEN stimmten zu und wollten den leicht gebogenen Entwicklungsweg neu ausrichten. So ist das eben, wenn man im Bewusstseinsfeld von Struktur und Ordnung unterwegs ist. Dann wird am Samstagnachmittag der Gehweg vor der Haustür gefegt, bevor alle nacheinander in die Badewanne gehen.

Die KREBSZELLEN hatten bislang geschwiegen. Nun erhoben sie das Wort und kommentierten fast ein wenig von oben herab: „Die anderen blicken gar nicht, was da wirklich hinter ist! Die blicken nur auf das Gebilde und sehen nur die Form und nicht, was da wirklich für eine Essenz hinter ist.“ Und wieder reagierte die FRAU schnell und heftig: „Ich kann das nicht betrachten, wenn das nicht adäquat präsentiert wird!“ Struktur und Ordnung ist eben eng mit Ästhetik verbunden – und auch mit Funktionalität. Gerade als die beiden ZELLEN den ersten Schritt getan haben und das blaue Feld erkunden, durchschnitt die PSYCHOLOGIE die Wahrnehmungsrufe: „Das kann einfach nicht funktionieren, wenn die Felder nicht einer schönen Ordnung liegen. Der Abstand ist zu groß; es ist wie bei einer Leiter, der eine Sprosse fehlt. Ohne diese Sprosse geht es nicht!“ Und wieder gab es eine Gemengelage von Zustimmung und Widerspruch bis sich endlich der MANN einschaltete: „Ich finde, ihr verliert euch so in Kleinigkeiten, dass ihr das Ganze nicht im Blick habt!“ Der MANN hat die FRAU und die PSYCHOLOGIE im Blick und war genervt von deren Beiträgen: „Ich habe das Gefühl, als würde ich erdrückt werden von eurem Genörgel und eurer Debatte. Ich habe den Wunsch, noch weiter rauszugehen und mit noch mehr Abstand zu beobachten.“ Schnell kam sie wieder die Reaktion der FRAU: „Dann geh doch – nein geh nicht!“

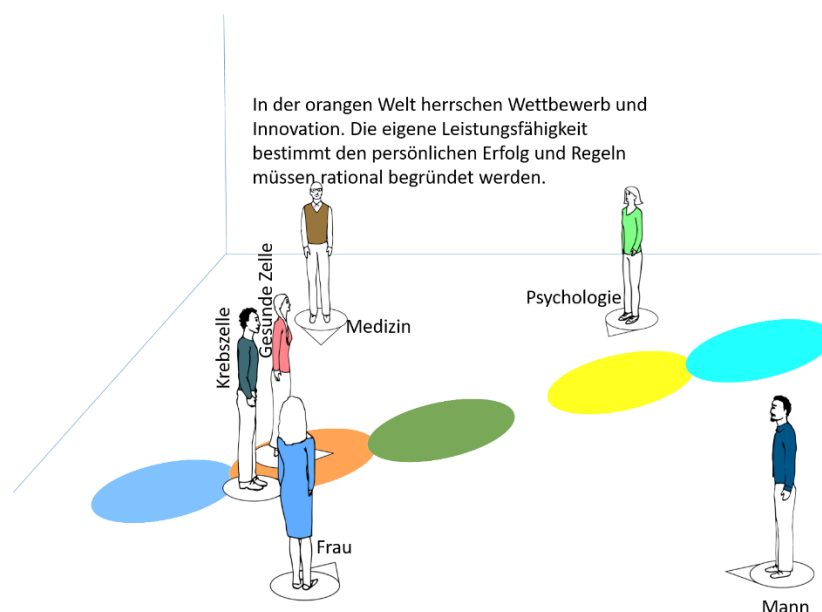
Schließlich kehrte Ruhe ein und die Beobachter/innen begannen wahrzunehmen, was die beiden ZELLEN gerade taten. Nach der Aufforderung, sich einen guten Platz im oder am blauen Feld zu suchen, entschieden sich beide, jeweils am Rande stehen zu bleiben. „Hier werde ich stärker!“ sagten die gesunden ZELLEN. „Wenn ich mich auf das Feld stelle, dann kann ich mich nicht mehr bewegen, meine Dynamik wird komplett eingeschränkt“, sagten die KREBSZELLEN. Mache es trotzdem lautete die Aufforderung an die Krebszelle. Sie betritt das Feld und veränderte sich: „Oh, wenn ich in dem Feld stehe, dann bin eins mit der gesunden Zelle. Dann kann ich nicht mehr ausbrechen, sie hält mich komplett fest“. Und sie ergänzt: „Wir sind dann ein Kern!“

Die FRAU hat die beiden ZELLEN genau beobachtet und beschreibt nun etwas Ähnliches: „Wenn die KREBSZELLEN im blauen Feld stehen, dann vermischen sie sich mit diesem Feld, so dass kein Start erfolgt. Das Ding kann sich nicht bewegen und die KREBSZELLEN können sich nicht lösen.“ Mit den Händen machte sie diese Aufforderung sich zu lösen, das schnelle Drehen der Hände umeinander. Dann wendete sie sich den gesunden ZELLEN zu: „Sie haben das Potenzial, sich zu bewegen, sie können das blaue Feld verlassen.“ Der Raum war gefüllt mit Klarheit und Ordnung. Es schien so, als wenn von oben Gott, das Gesetz und der General sich zustimmend zunicken, als wollten sie sagen: „Sagen wir doch die ganze Zeit – gut behütet in starken Ordnungen hält alle gesund, naja sagen wir fast alle!“

Der beobachtende MANN sah es ganz ähnlich und beschrieb, dass er ganz entspannt gewesen war, als die Krebszelle im blauen Feld in der Einheit mit der gesunden Zelle stand. „Was wurde ich unruhig, als die Krebszelle sich löste, um einen Platz außerhalb zu suchen.“

Die MEDIZIN hatte sich still gefreut, als die gesunden ZELLEN sich stärker fühlten im blauen Feld. „Und es hat sich stimmig angefühlt, als die KREBSZELLEN das Einssein mit der gesunden Zelle spürten“, ergänzte sie erleichtert. Kaum war sie gefragt, holte die PSYCHOLOGIE wieder zu ausführlichen Erklärungen und Beschreibungen aus. Sie hielt den Fokus klar auf die gesunden ZELLEN und verfiel in einen Ordnungswahn. Es stört sie so viele Kleinigkeiten und sie wollte alles wieder richten: „Stellt euch mal ordentlich in die Mitte, damit es schön aussieht. Und jetzt fangen sie noch an, von einem Fuß auf den anderen zu wippen – das wird ja immer schlimmer!“ Die FRAU nickte ihr immer wieder bestätigend zu und murmelte hin und wieder: „Das ist wirklich schlimm!“ Die PSYCHOLOGIE war kaum zu bremsen: „Ich stehe jetzt hier wie ein Verkehrspolizist am gelben Feld, der gleich eine Umleitung einrichtet. Hier ist eine Baustelle und die Brücke kracht gleich zusammen!“ Es war wieder die FRAU, die gleich einen anderen Weg bauen wollte, damit die Entwicklung die beiden ZELLEN nicht zu der Brücke zwischen dem grünen und gelben Feld kommen konnte. Es schien weiter hinten spannend zu werden, aber zuvor mussten die beiden ZELLEN noch das orange Feld erfahren.

Mit einem großen Schritt traten die gesunden ZELLEN in das orange Feld, direkt nach der Aufforderung dazu. Noch bevor die KREBSZELLEN folgen konnten, hatte sich die FRAU schon wieder näher am Geschehen positioniert. Es schien, als wollte sie alles genau mitbekommen. Schließlich bewegten sich die KREBSZELLEN mit langsamen kleinen Schritten hinter den gesunden ZELLEN hinterher, aber trau-



ten sich nicht mehr direkt neben diese. Eine Lücke entstand in der orangen Welt, in der Wettbewerb und Innovation die wichtigsten Treiber sind. Leistung, individueller Vorteil und Erfolg schweben plötzlich im Raum. Zwischen Gott, dem Gesetz und dem General hat sich die Wolke der Rationalität geschoben – aus der erhobenen Zeigefinger ist ein fragendes Stirnrunzeln geworden, welches scheinbar ohne Unterlass „Warums“ in das orange Feld sendete. Aber sah irgendeiner die neue Lücke zwischen den ZELLEN. „Ich komme nicht mehr hinterher, ich verliere sie. Und wenn wir weitergehen, wird die Lücke größer – ich ahne es genau.“ Die KREBSZELLEN spürten deutlich, dass sie ihre Bindung an die gesunde Zelle verloren. Diese hibbelten plötzlich so rum, stellte die FRAU fest. „Außerdem ist dieses Feld nur eine Zwischenstation, hier kann man sich nicht ausruhen.“ Aha, damit sind alle in der Welt angekommen, in der es nur ein Motto zu geben scheint: Vorwärts, nicht stehen bleiben und ausruhen! Treffender lässt sich orange Welt vielleicht gar nicht ausdrücken. War eben noch das einzig Beständige die gottgegebene Ordnung, ist nun der Wandel das einzig Beständige. Es klingelt förmlich in allen Ohren und es singt der Chor der Unternehmensberater/innen sein Lied von der Wettbewerbsfähigkeit: Immer weiter, immer schneller, immer größer, immer einen Schritt voraus! Nur die

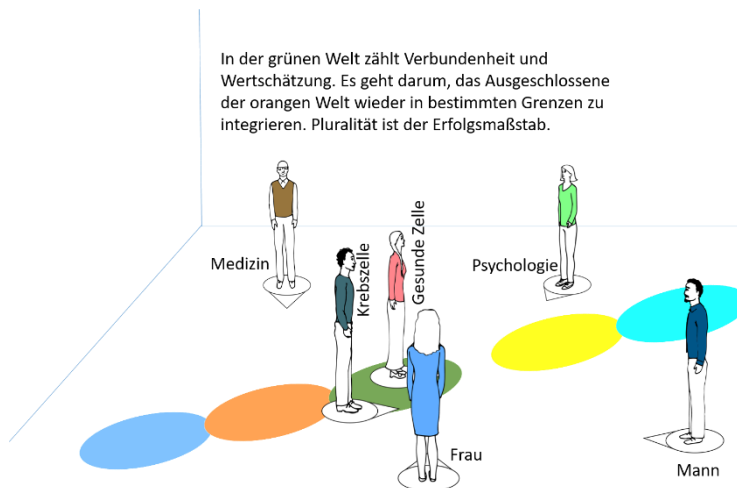
Krebszelle, sie ist einen Schritt zurück und es hat sich eine Lücke aufgetan. Wer eigentlich sieht diese Lücke?

Der MANN sah sie, sie hat sich schließlich auch genau in seinem Blickwinkel geöffnet. „Eben war es noch ein Ehepaar, ganz eng miteinander verwoben und zusammengehörend. Nun tut sich eine Kluft auf, die gesunden ZELLEN sind vorausgeeilt und haben versucht, die KREBSZELLEN mitzuziehen. Die können aber gar nicht so schnell, haben aber auch keine Wahl als mitzugehen. Und die gesunden ZELLEN merken gar nicht, was sie tun, sie nehmen ja gar nicht viel wahr um sich herum.“ Oh, es könnte also auch genau anders herum sein: es sind nicht die KREBSZELLEN, die nicht mitkommen, sondern die gesunden ZELLEN, die zu große Schritte machen. Macht das einen Unterschied zur Erklärung der Lücke? Ist es Ausdruck genau dieser orangen Bewusstseinsstufe – vorausseilen, ohne darauf zu achten, dass alle mitkommen. Selbst die gesunden ZELLEN nahmen nicht wahr, was sie taten. Wie soll das dann erst der Mensch oder die Institutionen tun – beobachten und wahrnehmen, wer in dem Vorwärtsdrang zurückbleibt. Ist die Lücke das Symbol dieser Zeit? Die MEDIZIN auf jeden Fall war der Meinung, dass die gesunden ZELLEN in Bewegung bleiben sollten. „Es ist wie auf einem Spielplatz mit diesem Klettergerüst, an dem man sich entlang hangelt, ohne Kontakt zum Boden zu haben. Nur mit Schwung kommt man von einer Sprosse zu nächsten und genau das brauchen die gesunden ZELLEN.“ Die MEDIZIN schweig einen Moment und zeigte mit dem Arm auf die Baustelle, die die PSYCHOLOGIE die ganze Zeit sieht. „Dort tut sich eine größere Schwierigkeit auf, es ist wie eine Schlucht, die die gesunden ZELLEN nicht mit einem Schritt überwinden können.“ Wie ist es denn nun: hangeln ohne Bodenkontakt oder eine kaputte Brücke über einen Schlucht? Auf jeden Fall kommentierte die MEDIZIN die Situation, ohne sich zu bewegen – oder? Ok, bei genauerem Hinsehen zeigte sie sich wendig im Hüftgelenk und folgte mit dem Oberkörper dem Geschehen. Die Füße schienen aber noch fest verankert zu sein. Und mit dieser Verankerung wollte die MEDIZIN ein Seil spannen, quer über die Schlucht, damit sich die ZELLEN an dem Seil über den Abgrund hangeln könnten. Der MANN stand genau richtig, um das Seil auf der anderen Seite zu halten. MEDIZIN und MANN als Retter der ZELLEN?

Tatsächlich fiel es nicht leicht, nun wieder die PSYCHOLOGIE zu Wort kommen zu lassen. Sie schien immer mehr in einen Rechthabemodus zu gehen und war schon ganz ungeduldig, endlich wieder ihre Weisheiten von sich geben zu können. Ok, jeder Beobachter und jede Beobachterin ist wichtig und kann vielleicht einen wertvollen Hinweis geben. Also öffnen wir uns der PSYCHOLOGIE und tatsächlich ist Geduld und Toleranz wieder wichtig. „Die gesunden ZELLEN sind nun völlig angeschmiert. Nun haben sie einen Weg eingeschlagen, für den es kein Zurück gibt. Die gesunden ZELLEN haben nun das Problem, die KREBSZELLEN nehme ich nun erst recht nicht mehr wahr, sie sind völlig bedeutungslos für mich.“ Und sie steigerte sich weiter rein: „Ich mache mir richtig Sorgen. Das da vorne war echt wie ein Kindergeburtstag, aber nun geht es richtig los. Es wird richtig abenteuerlich werden dort.“ Sie verwies mit dem Kopf, welches Dort sie meinte und war sich hier mit der MEDIZIN einig. Es war die Schlucht zwischen dem grünen und dem gelben Feld.

Die gesunden ZELLEN schauten in die Runde und schüttelten verwundert den Kopf. Die Beobachter/innen sagten genau das, was ich denke. Dabei hibbelten und schwankten sie im orangen Energiefeld weiter: „Das Bild des Spielplatzes passt, Ehepaar ist genau richtig, und ich bin auch angeschmiert und möchte die Entwicklung einfach durchmachen, es hinter mich bringen und dann schnell wieder nach Hause!“ Sie zeigte rückwärts auf den Raum vor dem blauen Feld. „Unfassbar, wie die Beobachter/innen die Situation so stimmig beschreiben. Ich kann allem auch nur zustimmen. Für mich ist dahinten Ende, ich will gar nicht über die Schlucht.“ Die KREBSZELLEN zeigten mit ausgestrecktem Arm auf den Übergang vom grünen auf das gelbe Feld. „Die gesunden ZELLEN reißen sich los, ich will ja gar nicht zu dem Ziel gelangen, das habe ich doch schon gesagt. Und die gesunden ZELLEN machen

das jetzt in einem Tempo und dann kommt der Abhang und dann ist Schluss!“ Die KREBSZELLEN wendeten sich der MEDIZIN zu: „Deswegen war ich auch so froh, dass die MEDIZIN uns eine Rettungsleine spannen will, an der ich mich halten kann, um zum MANN zu kommen.“ Damit deuteten sie an, dass sie gerne nach rechts aus dem vorgegebenen Entwicklungsweg ausscheren wollten. „Die gesunden ZELLEN sind so von Entwicklungsdynamik gefangen und können da nicht mehr ausbrechen. Und ich habe auch nicht die Mittel, sie davon abzuhalten. Sie sind so verblendet und wollen nur noch das Ende oder was auch immer da ist.“



Eine ganz leise und unauffällige Aufforderung reichte schon aus, und die gesunden ZELLEN sprangen in das grüne Feld. „Ich mache das nicht, weil ich das will, sondern weil ich das machen muss“, fügten sie sogleich als Rechtfertigung für diesen schnellen Schritt hinzu. „Also ich bin nicht verblendet und sehe auch nichts Falsches oder so. Ich weiß, dass das nicht richtig ist, aber irgendjemand muss es ja tun. Ich tue es gerne, wenn die KREBS-

ZELLEN es nicht tun müssen!“ Sie machten eine Pause. „Jetzt bin ich der Mitte, bald bin ich durch. Aber ich sehe kein Ende, es gibt dort keines. Ich bin stark, ich kann das tragen, man muss sich um mich keine Sorgen machen. Ich mache mir Sorgen um die KREBSZELLEN.“ Die gesunden ZELLEN drehten sich rum, um erstmalig festzustellen, ob die KREBSZELLEN überhaupt mitgekommen waren. Sie hatten sich wieder langsam hinterher bewegt und es schien, als ob die Lücke zwischen den beiden ZELLEN größer geworden wäre. Ganz schnell hatte sich die FRAU entlang des Entwicklungsweges bewegt. Sie blieb sich treu und wollte direkt vor Ort sein, um jede Veränderung mitzubekommen. „Ich mache mir Sorgen um die gesunden ZELLEN“, erwiderten die KREBSZELLEN auf die Sorgen der gesunden ZELLEN. Aha, sie machten sich also wechselseitig Sorgen umeinander. Trotz der Lücke schienen sie weiterhin verschränkt zu bleiben.

„Ich möchte nicht, dass die gesunden ZELLEN in das nächste Feld gehen. Ich glaube, ich werde nicht in das nächste Feld gehen – wenn ich überhaupt da in die Nähe gehe.“ Die KREBSZELLEN verwiesen mit einer ausladenden Armbewegung auf den Raum vor sich. „Ich werde vorher die Reißleine ziehen!“ Betroffenes Schweigen herrschte im Raum. Es entstand immer mehr Spannung vor dem Übergang vom grünen in das gelbe Feld. Wieder ist es die FRAU, die mit ihrer Beobachtung die neue Energie des grünen Feldes trifft: „Die gesunden ZELLEN sind jetzt in der Mitte angekommen, aber sie sind bei weitem nicht in der Leistung in der Mitte angekommen. Jetzt stehen sie vor dem richtigen Problem, dem eigentlichen Problem“, fügte sie sinnig hinzu. „Auf einmal werden die KREBSZELLEN wichtiger und ich empfinde für sie, dass sie nicht genug Wertschätzung erfahren haben. Jetzt zeigt es sich, dass die doch wichtig sind, als eine Art Begleiter für alles. Hier steht eine Kompetenz, die jetzt erst als wichtig erkannt wird.“ Herrschte eben noch oranger Wettbewerb mit einer Sieger-Verlierer-Mentalität, geht es plötzlich darum, Wertschätzung für das Andere und die Anderen zu verteilen. Der Blick weitete sich wieder, aus Gewollten und Ungewolltem wurden wieder Partner. Die Kompetenz des Ausgeschlossenen für das Ganze durfte wieder erwähnt werden und ein neues Gefühl der Verbundenheit machte sich breit. Willkommen in der grünen Welt, die für den Tiefsinnigen bereits andeutet, dass aus dem entweder ich und mein Erfolg oder du und dein Erfolg ein Sowohl-als-auch machen will. Zumindest darf nun viel mehr dazugehören als in der orangenen Welt, die nur Nützlich oder Unnützlich kennt. Wertschätzung für die Krebszelle und Kompetenz haben soll sie auch? Was wollte die FRAU als

Beobachterin dieses Entwicklungsprozesses sagen. Sie stand nun parallel mit der PSYCHOLOGIE neben dem Übergang von Grün zu Gelb und legte noch eine Einheit Merkwürdigkeiten hinzu: „Ich stehe hier am Übergang, um alles genau zusehen, Schadenfreude steigt in mir hoch und sie werden richtig Probleme haben. Irgendetwas wird passieren, dieser Übergang ist ein enormer Bruch. Die KREBSZELLEN könnten den gesunden ZELLEN an diesem Übergang sehr wohl helfen.“

Die grüne Welt führt auch den MANN zu ungewöhnlichen Äußerungen der Verbundenheit. „Ich stehe jetzt hier und warte darauf, die KREBSZELLEN zu erwarten, damit sie nicht verloren gehen. Sie werden ja gegen ihren Willen mitgezogen und ich bin ein bisschen so wie ein Licht am Horizont – oder besser noch wie ein Ritter.“ Die MEDIZIN schien die Äußerungen von MANN und FRAU nicht wirklich mitzubekommen. Sie starrte auf die Schlucht, die sich vor den ZELLEN auftat. „Also es jetzt nun – ähm, der nächste Schritt ist verdammt schwer“, fing sie an, um dann in einen für die MEDIZIN erstaunlich langen und kaum wiederzugebenen Satz zu verschwinden. Die Rettungsleine war das Thema und ihr Wunsch beim Überschreiten zu helfen, drückte sie sehr umständlich in weiteren Satzfragmenten aus. „Die gesunden ZELLEN werden es schaffen!“ rief sie aus und außerdem könnte ich mich jetzt bewegen. Lange hatte die MEDIZIN bewegungslos das Geschehen beobachtet und nun wollte sie doch näher an den Übergang heran, um symbolisch den gesunden ZELLEN die Hand zu reichen. Erst nach der Aufforderung, sich zu bewegen, sprach die MEDIZIN wie zu sich selbst „Ja, das kann ich wohl tun!“ und machte dann zwei vorsichtige Seitwärtsbewegungen.

Die PSYCHOLOGIE befürchtete und dramatisierte den Übergang: „Ich mache mir Sorgen um die gesunden ZELLEN und nun kommt der große Knall; der nächste Schritt ist so groß, den können die gesunden ZELLEN gar nicht machen ohne hinzufallen. Das ist gar nicht gut, überhaupt nicht lustig“, fuhr sie fort und wies darauf hin, dass sie deshalb direkt am Übergang stände – Gewehr bei Fuß – um den gesunden ZELLEN beim Übergang zu helfen. Sie wiederholte die Warnung vor dem Knall, um dann eher verlegen denn überheblich zu behaupten: „Ich fühle mich ein wenig wie ein Torwächter und ich weiß genau, was die Stunde hier geschlagen hat – und alle anderen irgendwie nicht. Die meinen, dass sie das schon hinkriegen werden und haben doch keine Ahnung. Ich habe echt Bammel vor dem, was gleich passieren wird. Dabei meine ich es nur gut mit ihnen. Ich möchte nicht erleben, dass sie mit Anlauf gegen die Wand fahren, um dann zu behaupten, dass ich es ja gewusst hätte.“ Sie wandte sich an die FRAU und meinte: „Und dass du von Schadensfreude sprichst, kann ich gar nicht verstehen. Das ist echt das Letzte!“

Die FRAU schien nur darauf gewartet zu haben, ihre Position zu rechtfertigen und dafür kam ihr die Dramaturgisierung der PSYCHOLOGIE gerade Recht. „Schadensfreude war das nicht, das wollte ich eben schon korrigieren. Es ist so was wie Schaulustigkeit. Ich möchte mir das genau wie so eine Wissenschaftlerin ansehen.“ Sie wandte sich an die gesunden ZELLEN und fuhr in einem hohen Sprechtempo fort: „Wenn du scheiterst oder wenn du nicht scheiterst - ich habe jetzt nichts gegen dich oder für dich, ich sympathisiere mit dir. Aber wenn du darüber gehst, bin ich mir der Gefahr völlig bewusst und ich möchte mir das ganz genau angucken. Dieser Schritt entblößt dich und zeigt all deine Fehler, also wirklich schonungslos und da passiert etwas, was entscheidet ob es gut geht oder nicht und ich möchte mir das ganz genau angucken. Und auch wenn es schiefgeht, möchte ich mir das ganz genau anschauen, fast schon wie ein Fetisch – das ist es aber nicht.“ Während die FRAU sprach, baute sie sich unmerklich mit der PSYCHOLOGIE gegenüber tatsächlich wie Torhüter vor dem gelben Feld auf. Waren sie wirklich bereit die Hand zu reichen oder wollten sie letztlich doch den Übergang verhindern? Auf jeden Fall herrschte am Übergang nun eine durch alle Beteiligten aufgebaute Spannung, so dass die Konzentration sich wieder auf die gesunden ZELLEN richtete: Werden sie den Schritt machen?

Die gesunden ZELLEN schauten immer wieder auf ihre Füße als schienen sie sie zu fragen: Werdet ihr das schaffen? Sollen wir es tun? Dann aber sprach sie plötzlich völlig unerwartet: „Auf mich hat es

unheimlich viel Einfluss, was alle Akteure hier im Feld sagen. Eigentlich habe ich gedacht: Wenn es nur um mich geht, dann fühle ich mich wie fremdgesteuert in dieser Entwicklung und dann gehe ich da eben durch. Ich möchte bloß nicht, dass die KREBSZELLEN die Reißleine ziehen und ich möchte auch überhaupt nicht, dass der MANN mich nicht mehr sieht – ich möchte auch wichtig sein. Für mich sind mittlerweile alle wichtig.“ Das grüne Feld hatte sich wohl mit seinen Informationen durchgesetzt und die gesunden ZELLEN sprachen von Verbundenheit und wechselseitige Hilfestellung. „Für mich fühlt es sich gut an, wenn MEDIZIN und PSYCHOLOGIE mir helfen wollen. Ich brauche auch Hilfe bei dem Schritt!“ Den letzten Satz betonten die gesunden ZELLEN sehr. „Ok, ich habe mir gedacht, ich nehme auch Hilfe an, aber ich kann das auch alleine schaffen.“ Der Hinweis der FRAU, dass der Übergang der gesunden ZELLEN deren Fehler zeigen werde, durfte natürlich nicht unkommentiert bleiben. „Wenn die FRAU sagt, dass dann alle meine Fehler sichtbar werden, dann ...“. Sie machten eine längere Denkpause und fügten hinzu: „Ich kann auch sagen, dann lassen wir das halt und ich gehe wieder zurück. Also wir müssen das hier nicht machen, wir müssen auch keine Wissenschaft daraus machen!“

Die PSYCHOLOGIE warf sofort ein: „Wenn du diesen Schritt machst, dann kannst du nicht zurück!“ Die gesunden ZELLEN pflichteten ihr bei: „Ja, stimmt. Aber jetzt kann ich noch zurück! Die KREBSZELLEN hatten lange geschwiegen und geduldig schräg hinter den gesunden ZELLEN gestanden. Nun brachten sie ihre Lage auf den Punkt. „Das ist wie ein Ultimatum hier. Wenn die gesunden ZELLEN jetzt diesen Schritt machen, sind wir getrennt. Das ist wie eine Trennung in der Ehe, dann ist das besiegelt.“ Sie zuckten dabei schicksalsergeben mit den Schultern. Dann wandten sie sich der FRAU zu. „Die da, die sind wie diejenigen, die an einem wirklich schlimmen Autounfall vorbeikommen, das Handy rausziehen und gleichzeitig wünschen, dass es den verwickelten Menschen dort gutgeht und keiner gestorben ist. Aber es wird alles gefilmt.“ Auch die PSYCHOLOGIE als der andere Torhüter bekam noch eine sehr klare Einschätzung ab. „Die PSYCHOLOGIE ist wie einer, der gut zuredet und auch gute Absichten hat, aber nichts bewirken kann.“ Dann wiederholten die KREBSZELLEN: „Wenn die gesunden ZELLEN gehen, dann ist das wie ein Cut – das war es dann!“ Die PSYCHOLOGIE beeilte sich noch schnell zu sagen: „Ja, wenn das alles so schlimm ist, dann kann ich auch nichts mehr machen. Da kann ich nur warnen.“

Es entstand ein merkwürdige Ruhe im Raum, es schien alles gesagt worden zu sein. Nur die Frage stand noch dort: Werden die gesunden ZELLEN den Schritt in das gelbe Feld machen? Können sie es tun? „Ja, irgendwie kreativ!“ sagten die gesunden ZELLEN, ihre Schrittlänge reichte nämlich nicht aus. „Ich würde ihr sogar helfen!“, riefen plötzlich die KREBSZELLEN. „Ich würde ihr meinen Fuß hinstellen, damit sie auf ihn treten kann und dann in zwei Schritten in das Feld hineinkommt. Aber das ist dann wirklich meine letzte Tat für die gesunden ZELLEN gewesen.“ Die gesunden ZELLEN drehten sich herum und schauten die KREBSZELLEN an. „Dann sind wir getrennt!“, sagten diese in einem Ton, der wie abschneidend war. „Aber ich würde es tun, weil ich das Gefühl habe, dass du es möchtest.“ Die gesunden ZELLEN widersprachen mit einer vorwurfsvollen Geste. „Ich muss das nicht tun, irgendjemand möchte, dass wir das tun. Ich muss das nicht tun!“ „Ich will es!“, sagte die FRAU. „ich will es einfach nur sehen, echt. Zeig es mir doch einfach. Das klappt schon!“

Sie hatte nie unaufgefordert gesprochen, nun aber meldete sich die MEDIZIN in die Spannung hinein zu Wort: „Ich muss ein ernstes Wörtchen reden mit der PSYCHOLOGIE und der FRAU!“ Beide wandten sich erstaunt der MEDIZIN zu. „Ihr beiden seid total wichtig und habt die Auffangfunktion. Meine Rettungsleine kann helfen und auch das Fußangebot der KREBSZELLEN ist richtig gut. Die Landung wird richtig hart.“ Die Gesten der beiden waren eindeutig und sollten zeigen, dass sie doch da waren und schon an der richtigen Stelle standen. „Ja, aber mit der Haltung geht das nicht, da muss etwas passieren. Mit vor der Brust gekreuzten Armen kann ich niemanden auffangen. Ich will die sichere Landung, macht was!“ Während des kurzen Momentes, in dem alle Akteure gleichzeitig redeten und

den Vorwurf der MEDIZIN kommentierten, verließ der MANN die distanzierte Position und stellte sich genau an das Ende des Entwicklungsweges. Damit hatte er wieder den Blick frei auf jedes Detail. Niemand schien es zu bemerken.

Und wieder lag die Aufforderung im Raum, dass die gesunden ZELLEN nun endgültig den Übergang versuchen sollten. Sie taten es aber nicht und fingen stattdessen wieder an, Fragen zu stellen: „Warum tue ich das denn, also wenn die KREBSZELLEN nicht mitgehen!“ Das weiß niemand, warf die FRAU ein. Doch, die MEDIZIN weiß es genau, reagierten die gesunden ZELLEN und schauten suchend die MEDIZIN an. Diese schwieg lange und es war unklar, ob sie keine Antwort hatte oder noch angemessenen Worten suchte. Schließlich sagte sie: Es kommt mir vor, dass es den gesunden ZELLEN danach besser gehen wird. Aber mir geht es doch gut, reagierten diese prompt. Ja, aber es wird dir noch besser gehen.“ Die Nachfrage der gesunden ZELLEN kam schnell: „Bringt mir das etwas? Soll ich das machen?“ Die MEDIZIN nickte mit dem Kopf: „Wenn alle Voraussetzungen gut erfüllt sind, würde ich das machen.“

Es folgte eine interessante Auseinandersetzung zwischen MANN und FRAU, ausgelöst dadurch, dass die MEDIZIN festgestellt hat, dass der MANN seine Außenseiterposition verlassen hat und näher an das Geschehen herangerückt ist. „Die FRAU nervt mich, sie versperrt mir immer den Weg.“ Die FRAU reagierte mit einem hämischen Lachen. „Sie drängelt sich immer rein, so dass ich die KREBSZELLEN nicht mehr sehen konnte. Deshalb habe ich mich jetzt hier hin gestellt. Ich wollte hier noch nicht hingehen, weil die beiden ZELLEN noch nicht so weit sind. Erst wenn die KREBSZELLEN hier ans Ende kommen, wollte ich hier hingehen und sie empfangen. Aber nun hatte ich keine andere Wahl.“ Die FRAU drehte sich nur ab und lenkte damit die Aufmerksamkeit wieder auf die ZELLEN.

„Soll ich dir helfen?“, fragten die KREBSZELLEN. „Nicht, wenn du dann gehst! Dann müssen wir hier stehen bleiben. Also ich gehe nicht ohne die KREBSZELLEN!“ Diese Aussage der gesunden ZELLEN klang sehr bestimmt. Sie drehten sich wieder nach vorne um und in dem Moment war eigentlich allen klar, dass sie doch gehen werden. Der Vorwärtsdrang war klar zu spüren. Warum also diese Inszenierung von Verbundenheit? „Die KREBSZELLEN gehen nicht!“ sagte die FRAU mit einem leisen Triumph in der Stimme. Die gesunden ZELLEN gaben aber noch nicht auf. „Du kannst auch in das gelbe Feld gehen und ich stelle mich daneben!“ Bislang waren die gesunden ZELLEN immer zuerst gegangen, nun wollten sie den KREBSZELLEN den Vorrang geben. Diese schüttelten den Kopf: „Für mich ist das das Verderben. Ich kann da nicht rüber, das musst du selbst für einstehen. Diese Entscheidung sagt, dass du dich bewusst gegen mich entscheidest.“ Die KREBSZELLEN lachten nervös und zuckten die Schultern: „Wenn die KREBSZELLEN sagen, dass ich mich gegen sie entscheide, dann gehe ich nicht!“ Es entstand eine merkwürdige Ruhe im Raum und alle schienen darauf zu warten, welcher Impuls nun einen Vorwärts- oder einen Rückwärtsschritt der gesunden ZELLEN auslösen würde. Die KREBSZELLEN machten beinahe ganz unauffällig und ruhig einen Schritt nach vorne und stellten sich wieder direkt neben die KREBSZELLEN. „Sie haben sich entschieden, nicht zu gehen“, erklärten sie ihre Positionsveränderung. „Ihr Opportunisten!“, warf die PSYCHOLOGIE den KREBSZELLEN vor. „Wieso?“, fragten die KREBSZELLEN, „bislang hatten die gesunden ZELLEN immer einen Vorsprung und nun haben sie sich entschieden, stehen zu bleiben.“

„Das war die erste Entscheidung, die ich selbst getroffen habe; alles andere war fremdgesteuert“, reagierten die gesunden ZELLEN unmittelbar. Mich würde nichts veranlassen zu gehen, aber wenn die PSYCHOLOGIE und die MEDIZIN sagen, ich soll weitergehen, dann würde ich das tun. Dann sind die aber Schuld, wenn die KREBSZELLEN und wir getrennt sind“. Mit heftigen Gesten reagierten die KREBSZELLEN: „Besonders die FRAU aber auch die PSYCHOLOGIE fokussieren sich auf die gesunden ZELLEN und sagen – du musst, du musst, du musst. Aber sie möchten bei mir bleiben und nun ist sie in einem Dilemma zwischen den beiden, die sagen, du musst gehen und uns beiden.“ Dann wurden

die KREBSZELLEN wieder ruhigen und schauen auf den MANN, der nun genau am Ende des Entwicklungsweges stand und die beiden ZELLEN ruhig anschaute: „Was für mich wirklich ein Lichtblick ist, ist der MANN. Wir finden es super, dass er da steht und er würde uns beiden auffangen und uns vor dieser Schlucht retten.“ Während die KREBSZELLEN sprachen, wurden die FRAU und die PSYCHOLOGIE immer unruhiger. „Da ist keine Schlucht!“ warf die FRAU ein. Sie wollte auf jeden Fall bewirken, dass die gesunden ZELLEN nun endlich den entscheidenden Schritt tun und sie steht direkt daneben. „Mir euch geht das gar nicht!“, sagte die PSYCHOLOGIE und zeigt mit halb ausgestrecktem Arm auf die KREBSZELLEN. „Ja, weil ihr beiden dort steht“, reagierten die KREBSZELLEN. „Nein, in den vorangegangenen drei Feldern liegt etwas im Argen und deshalb könnt ihr nicht bei den gesunden ZELLEN bleiben!“, antwortete die PSYCHOLOGIE sehr bestimmt. „Und ab hier übernehme ich!“ Sie zeigt auf den Übergang in das gelbe Feld. „Ich bin die neuen KREBSZELLEN, das ist irgendwie blöd, aber wir haben es uns alle nicht ausgesucht. Aber wenn wir, die gesunden ZELLEN und ich, das schaffen und die FRAU unser Thema ignoriert, dann können wir am Ende der Entwicklung abbiegen. Dort ist keine Schuld. Wir gehen erst in das gelbe Feld, das wird furchtbar, dann in das türkisene Feld, das wird grausam, biegen dann irgendwann rechts ab und sagen dem MANN Hallo.“ Sie schaute die KREBSZELLEN auffordernd an: „Und ihr könnt da stehen bleiben warten. Wenn die gesunden ZELLEN am Ende der Entwicklung zu euch sagen – Hallo, den kenne ich ja! – dann könnt ihr wieder über die Wiese laufen. Aber hier im gelben Feld ist leider kein Platz für zwei!“ Die Tonart ließ keinen Widerspruch zu.

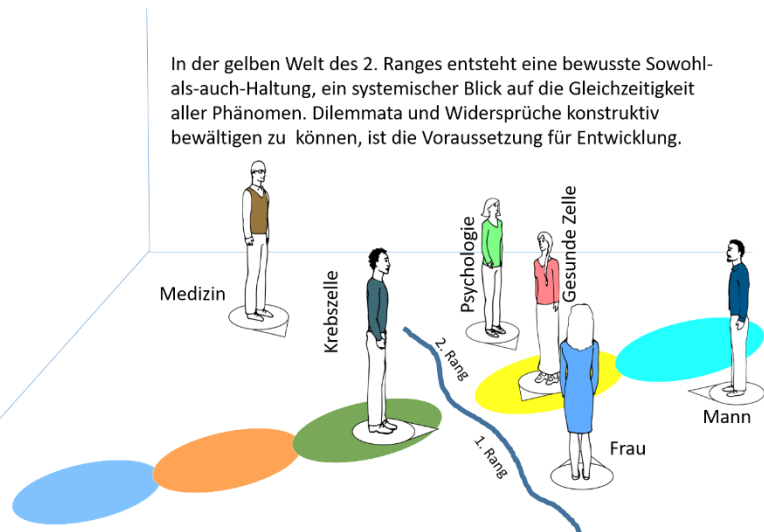
Die andere Torhüterin, die FRAU, schien die PSYCHOLOGIE unbedingt bestätigen zu wollen, um gesunde ZELLEN und KREBSZELLEN mit dem nächsten Schritt trennen zu können. „Die KREBSZELLEN sind sehr kopflastig und sie vergiften die gesunden ZELLEN“, erklärte sie nüchtern. „Sie sind ein Gift, das unbedingt notwendig gewesen ist, wie ein Medikament, das nun aber wieder abgesetzt werden muss, weil sie die gesunden ZELLEN einfach vergiften. Der natürliche Vorgang wäre hier weiterzugehen.“ Sie zeigten über die Entwicklungslinie der Felder. „Erst im gelben Feld wirst du postsouverän, dort erst weißt du, was du gemacht hast.“ Nun sprach sie mit den gesunden ZELLEN und zeigte dann auf das türkisene Feld: „Dort entdeckst du erst die Chance. Du wirst vor dem Übergang immer scheitern, wenn du weiter auf die KREBSZELLEN hörst.“ Dann ergänzte emotional: „Das ist einfach nur schrecklich. Mich nervt das außerdem!“ Dann schwieg sie und schaute die PSYCHOLOGIE an, als erwarte sie zustimmendes „Gut gemacht!“

Die KREBSZELLEN blieben erstaunlich gelassen, ja, sie stimmten der FRAU sogar zu: „Sie hat schon Recht, das ist wie ein Wendepunkt. Die gesunden ZELLEN wenden sich von mir und öffnen sich für etwas Neues. Ich bin dann quasi Vergangenheit, auf die man zurückblickt, wenn man 80 ist und sagt: Das war die Superchance, die ich genutzt habe oder es war die dümmste Entscheidung meines Lebens.“ Den Einwand der PSYCHOLOGIE hörten die KREBSZELLEN gar nicht. Sie tippten mit dem Zeigefinger in ihre Richtung und sagten dann voller Wut: „Die PSYCHOLOGIE ist wie mein bester Freund, der mir sagt, ich soll mit meiner Freundin Schluss machen ...“, dabei zeigten die KREBSZELLEN auf die gesunden ZELLEN, „... um dann mit ihr zusammenzukommen.“ Höhnisches und beinahe zustimmendes Gelächter kam von vielen der Beteiligten.

Es war immer noch offen, ob die gesunden ZELLEN nun gehen werden oder nicht. Interessanterweise herrschte im Raum nicht so sehr die Spannung wie in einem Actionfilm, die nach Auflösung drängte. Es war ein geduldiges Warten darauf, dass etwas passieren wird. Mittlerweile war auch allen klar geworden, dass zwischen dem grünen und dem gelben Feld ein besonderer Übergang war, nämlich der Übergang vom 1. Rang in den 2. Rang. Für alle war dieser Übergang mehr oder weniger ein Problem. Warum ist es so schwierig diesen Entwicklungsschritt zu tun? Die blaue und ihre vorlaufenden Stufen sozialisieren die Akteure genauso wie die orange und grüne Stufe in einer Defizitorientierung und einer Entweder-oder-Denkhaltung. Die postsouveräne Haltung, die die FRAU in der gelben Phase sieht

verweist auf die Fähigkeit, Dilemmata zu bewältigen und Spannungen auszuhalten. Aus der Entweder-Oder-Welt wird eine Sowohl-als-auch-Welt, Trennung und Integration sind zeitgleich vorhanden. In der türkisenen Welt dehnt sich diese Sowohl-als-auch-Welt vom kleineren Horizont des einzelnen Elements zu einer planetarischen Welt aus.

Die gesunden ZELLEN brauchten noch etwas, um den Schritt zu tun. Sie wiederholten ihre Forderung: „Die KREBSZELLEN müssen mitkommen!“ Nach einer Pause, in der die gesunden ZELLEN die Hände über Kreuz sinnierend auf die Brust gelegt hatte, fuhren sie fort: „Für mich fühlt es sich so an, als seien wir zwei Versuchskaninchen. Der eine Versuch ist gescheitert ...“ –



sie zeigten auf die KREBSZELLEN – „... der andere kann weitergehen, wenn ich diesen Schritt tue.“ Mit dieser abschließenden Feststellung dehnten sie das grüne Feld ein wenig aus, damit der Übergang kleiner wurde und traten mit einem energischen Schritt in das gelbe Feld. Nun standen sie zwischen der FRAU und der PSYCHOLOGIE, die beide so überrascht waren, dass sie keinerlei Hilfeangebote für den Übergang machten. Die gesunden ZELLEN drehten sich sofort um und schauten stolz zurück. Alle schwiegen und schienen darauf zu warten, dass all das Schreckliche passierte, was einige erwartet hatten. Die erste Reaktion kam von der MEDIZIN, die in einer Art von Nah-gut-dann-komm-ich-mit-Haltung mit etwas Abstand hinter der PSYCHOLOGIE herging und sich ans Ende des Entwicklungsweges stellte. Sie kommentierte das nicht, hatte weiterhin eine reine Beobachterhaltung, die Hände unter dem Bauch zusammengelegt. Die Blicke waren weiterhin auf die KREBSZELLEN gerichtet, wenig auffordernd, eher wartend, sich dann rechtfertigten. „Wenn ich diesen Schritt gehen würde, würde ich sterben in Kampf zwischen der FRAU und mir. So viel Energie wie ich aufwenden müsste, habe ich einfach nicht. Es geht nicht!“ Und sie schauten vor sich auf den Boden.

„Mir fehlen die KREBSZELLEN!“ reagierten die gesunden ZELLEN. „Es ist unverändert.“ Sie schauten zurück auf die KREBSZELLEN. Erst nach einer Aufforderung drehten sich die gesunden ZELLEN dann um und schauten nach vorne auf die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten. Die lange Pause, die für alle entstand, war wie ein geduldiges Ankommen in der Phase. Die meisten Blicke gingen mit den gesunden ZELLEN, gleichmütig ohne Spannung schienen alle zu warten. Niemand hatte das Bedürfnis etwas zu sagen. Ist ein weiterer Schritt für die gesunden ZELLEN in das türkisenen Feld schon möglich? „Wenn einen Schritt vorwärts mache und dann schnell wieder zurück kann – dann ja!“, sagten die gesunden ZELLEN. Die PSYCHOLOGIE erhob den Finger und wies wie ein Verkehrspolizist darauf hin: „Das ist eine Einbahnstraße!“ Die FRAU hielt sich die Hände vor das Gesicht und erklärte genervt: „Oh mein Gott, warum sagt sie das denn!“ Sie schien ein unerschütterliches Interesse daran zu haben, den Fortgang der Entwicklung beobachten und eine Schaulustige bleiben zu wollen.

Die gesunden ZELLEN schienen wieder in dem Modus des Ertragens zu sein. Sie beugte sich sofort der Aufforderung noch einen Schritt in das türkisenen Feld zu machen und machte dies wie alle anderen Übergänge auch; sie ließ sich nach vorne fallen und machte im letzten Moment einen großen Schritt in das nächste Feld. Sofort rückte die PSYCHOLOGIE mit. „Brrr, hier ist es aber kalt!“, kommentierten die gesunden ZELLEN die neue Lage. Mutig fragten sie gleich: „Noch einen Schritt weiter?“ Während

alle auf die gesunden ZELLEN blickten, machten die KREBSZELLEN einen großen Bogen um die FRAU herum, die immer noch wie eine Türhüterin neben dem gelben Feld stand, und positionierten sich wieder neben den gesunden ZELLEN. Die FRAU schaute sich diese Bewegung an, ging in eine stolze Haltung und zog sich dann zurück an den Ausgangspunkt der Entwicklung zurück.

Alle anderen standen nun im türkisenen Feld oder außen drum herum. „Ich fühle mich ein Rückkehrer“, sagten die KREBSZELLEN. „Ich bin diesen Umweg gegangen ...“, er zeigte dabei auf den Bogen, den sie um die FRAU gemacht hatten, „... aber nur unter allergrößten Mühen und ich bin ganz knapp dem Tod entkommen. Jetzt ist es ein komplett neuer Lebensabschnitt und was mir gefällt ist, dass ich es geschafft habe, die FRAU zu besiegen. Also das ist für mich wirklich ein Sieg gewesen!“, sagten sie, während sie rückwärts auf die FRAU zeigten, die nun weit weg stand. „Es ist wie ein neuer Lebensabschnitt“, wiederholten KREBSZELLEN. „Und wir sind nicht dieselben wie da drüben. Wenn jetzt noch mal was kommen sollte, uns kann so schnell nichts mehr umhauen. Ich wusste ja, dass ich da drüber vor dem Übergang nicht stehen bleiben konnte, da gab es keine Balance. Aber hier haut mich so schnell nichts mehr um!“ Die gesunden ZELLEN bestätigten dies sofort: „Unsere Verbindung ist immer da geblieben. Ich fühlte mich wie ein Mittel zum Zweck!“

Nachdem die Entwicklungsreise nun an ein vorläufiges Ende gekommen war, wirkten alle Beobachter/innen immer noch sehr präsent. Es drängte sie zu einem abschließenden Kommentar. Die FRAU, im Hintergrund stehend, erklärte: „Ich habe meine Aufgabe erledigt. Der Prozess hat gut stattgefunden. Ich empfinde mich als eine Art Manipulator, als ein Schrecken, der überwunden werden muss, der aber einen positiven Kick gebärt. Ich bin zufrieden!, schloss sie. „Ich finde es schön, dass die beiden es geschafft haben, herzukommen“, fuhr der MANN fort. „Mir kam es rückblickend so vor wie ein Paarprozess. Am Anfang war die Einheit da, dann kam die Krise, die KREBSZELLEN haben fast aufgegeben, dann aber doch ihre letzten Kräfte mobilisiert an der Einheit zu arbeiten. Es hat sich gelohnt, jetzt sind sie beide hier und ich freue mich sehr.“ Die MEDIZIN blieb in ihrer kurzen Ausdrucksweise und ergänzte: „Ich weine Freudentränen!“ Diese Gunst nutze die PSYCHOLOGIE, um noch einmal einen ausschweifenden Rückblick zu halten.

„Ich freue mich für die gesunden ZELLEN, bin aber so ein bisschen von dem ganzen Theater hier genervt. Es ging für mich die ganze Zeit nur darum, dass die gesunden ZELLEN diesen Entwicklungsweg unbeschadet gehen. Die KREBSZELLEN spielten für mich keine Rolle. Als ich eben gesagt habe, dass die KREBSZELLEN diesen Übergang nicht machen können, wurde da ein Feuerwerk abgefackelt und es war alles hochdramatisch. Jetzt ist auf einmal alles wieder in Ordnung. Also ich weiß nicht! Jetzt ist es zwar geschafft, aber irgendwie hätte man sich viel Ärger ersparen können. Irgendwie ist auch keiner dankbar. Ich habe als einziger im Blick gehabt, worum es geht und dass sie einfach diesen Weg lang müssen und dass es irgendwie dann klappt und es hat ja auch alles gut geklappt. Aber dieses ganze Theater ...!“ Die PSYCHOLOGIE war sich ihrer Wahrnehmung sehr sicher und war umso erstaunter, als eine Woge von Protest aufkam. Schließlich habe sie ja nur gewarnt und verhindern wollen, so die Reaktionen der anderen. Aber vielleicht beginnt an dieser Stelle schon eine andere Erkundungsgeschichte, die etwas mit der PSYCHOLOGIE zu tun hat. Aber es soll nicht unerwähnt bleiben, dass ganz zum Schluss die KREBSZELLEN darauf hinwiesen, dass es in ihrer Wahrnehmung ganz besonders die FRAU gewesen ist, die die Entwicklung gefördert und begleitet hat. Nur ihr sei es zu verdanken, dass die ZELLEN am Ende angekommen seien. Mit dieser Wertschätzung endet diese Erkundungsgeschichte.